

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 309.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Wagnispreis für Halle u. Werthe 2.00 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr.
Die Halle für Zeitung erscheinend wöchentlich zwölf Mal. — Dr. v. Haller's Verlag: Schöcher
Grunder (Hgl. Best.-Anstalt), Hl. Unter-Langensalza (Grunderh.-Bl.) Sonders. Mittelungen.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren f. d. Vertheilung in Halle u. Werthe 1 M., den Postfrei
10 M., auswärts 20 M., Bestellen am Besten des nächsten Tages die Halle 100 M.
Anzeigen-Annahme d. d. Erpedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1722. Eing. Gr. Brauhausstr.
Vertheilung: Dr. Walter Gesele in Halle a. S.

Sonnabend, 4. Juli 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfauerstraße 14.
Telephon-Am. 17, 1149.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Garnisonfragen.

Von militärischer Seite geht uns folgender sehr beachtenswerter Aufsatz mit der Bitte um Berücksichtigung zu:

Es sind im Reichstage Vorlesungen auf Veranlassung von Beethlons Heiner Städte zwecks Gewinung einer Garnison gemacht.

Die wirtschaftlichen Interessen dieser Städte haben sich zweifellos durch Gewinung von Truppen. Wie groß die Einnahme einer Stadt lediglich durch ein Kavallerie-Regiment ist, das an Stoffzahl wohl nur 1/4 eines Infanterie-Regiments ausmacht, das hat vor einiger Zeit das „Alltag. Intelligenz-Blatt“ gebracht. Es war erstaunlich zu sehen, welche großen Summen gerade durch die Mannschaften der Stadt zugeführt werden.

Militärisch ist der Vertheilung der Erlangung der größtmöglichen Kriegsbereitschaft, Kriegsbereitschaft ließe sich darüber treffen.

Bei der heutigen großen Zunahme der Verbesserung unserer Feuerwaffen, der Feuerkraft auf viele Entfernungen ist es mehr denn je notwendig, daß die einzelnen Waffen die Eigenschaften der Technik der anderen Waffen kennen lernen. Es ist ungewiß, daß notwendig, daß die Waffen kennen, Hand in Hand zu arbeiten, denn nur so wird ein Sieg, und ein vollständiger Sieg errungen werden, erreicht.

Jede Art von Arbeit, sei sie auf dem Felde oder in der Fabrik, in der Schule oder im Theater, sei sie im Kleinen oder im Großen, geht nur dann von statten, wenn alle dazu gehörenden Teile Hand in Hand arbeiten. Um wie viel mehr ist dies nötig bei solch einem großen Körper wie die Armee ist.

Es ist im Reichstage erklärt worden, daß die Kriegserfahrungen von 1870/71 dahin geführt hätten, nach dem Kriege Garnisonen zu schaffen, wo die drei Waffen vereinigt wären. Welche so teuer erkauften Erfahrungen wohl man nicht so leicht wieder aufgeben. Es bedarf keines Wortes, dies noch zu erläutern.

Deshalb also Garnisonen, in denen die drei Waffen vorhanden sind!

Es sei man sich aus diesem Gesichtspunkt, um irgend ein Beispiel zu haben, die 7. Division an. Von den drei Divisionen gehörenden die Infanterie-Regimenten liegt keines mit seiner Kavallerie zusammen. Infanterie-Regiment 27 in Hofschütz in Garnison, liegt zwar mit Kavallerie zusammen, diese gehört aber zur 8. Division. Wenn diese beiden Regimenter auch zusammen liegen mögen, so leidet es jedem Menschen ohne Weiteres ein, daß dieses nie mit der Infanterie gesehen kann, als wenn beide Truppen zur selben Division gehören, unter einem und demselben Kommandeur stehen.

Von der Kavallerie liegt nur ein Regiment, und Infanterie mit Kavallerie keine der beiden zusammen. Artillerie-Regiment Nr. 40 liegt einsam und verlassen in Burg an der Ziege, ebenso wie Infanterie-Regiment 10 in Stendal und Infanterie-Regiment 16 in Gardelegen und Salzweh.

Eine Aenderung dieser Verhältnisse wäre hier unter Würdigung der Geldfrage nicht zu schwer. Magdeburg hat in letzten Jahren einen so großen Aufschwung genommen, daß es zu seiner weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Militärs nicht mehr bedarf. Der Grund und Boden, auf denen die Kasernenbauten hoch stehen, haben einen sehr hohen Wert. Der Erlös beim Verkauf desselben ist ein so großer, daß bei Anschaffung neuen Grund und Bodens in zwei der erwähnten kleinen Städte ein solcher Lebenszweck bleibt, daß Kasernenbauten zum großen Theile davon bestreitet werden dürften. Die eine fehlende Summe gibt der neue Garnisonort, der ja durch die weitere Besetzung mit Truppen einen unendlich großen wirtschaftlichen Vorteil hat, gewiss her. Was die Geldfrage sich auch nicht genau so gestalten, wie sie in großen Städten angehen ist, so wird mir jeder, der mit den Verhältnissen vertraut ist, zugeben, daß die staatlichen Opfer nicht so groß sind, wie Gegner eines solchen Projektes geneigt sind anzunehmen.

Die aufgeworfene Frage ist einer Vertheilung wohl schon wert, besonders, wenn man die Mikrophone der Waffen in ihrem letzten Artigkeit betrachtet. Ganz unzweifelhaft viele Truppen kamen ausgänglicher Sinnlichkeit in die große Tätigkeit des einseitigen Handelns, die sich gegenwärtigen Unterführern.

Manche Führer haben bis zum Ende des Krieges nicht den Nutzen des gemeinsamen Handelns gelernt, manche aber haben sich im Laufe des Krieges in ihre Aufgaben hineingearbeitet, wie z. B. General Mischke. Die Betrachtung seines zweiten großen Kampfes, den er nach der Schlacht bei Würden im Mai 1905 kurz vor dem Schlusse des Feldzuges ausfuhrte, läßt dies deutlich erkennen.

Die Felddienstordnung sagt: „Die Märsche gehen somit den Truppen Gelegenheit, sich in der Ausbildung für den Dienst im Felde und das Geschick angemessen zu vervollkommen.“ Die Truppen nun, die ohne andere Waffengattungen in einer Garnison sind, sollen die große Schwierigkeit allein in den zehn Märschtagen von den 965 Tagen des Jahres erlernen?

Es wird fernerman zugeben, daß hier etwas vorliegt, das nicht als vollkommen begründet werden kann. Darum sollen die Herren Abgeordneten, die solche Wünsche über Erlangung von Truppen unterbreiten, sich fragen, ob die Erfüllung dieser Wünsche auch ihre Grenze hat. Daß nur solche Garnisonen, die die drei Waffen vereinigt haben, vorhanden sein müßten, das steht außer allem Zweifel. Diese zu erreichen, wird man die großen Garnisonen, um zwei oder drei oder noch mehr Regimenter derselben Stellung zusammen fassen, beschneiden müssen, um den Garnisonen, auf zwei zu vervollständigen.

Dann müßten, wie oben in dem Beispiele angeführt, solchen Orten, die sich wirtschaftlich so geben, daß sie ohne Militär lebensfähig sind, das Militär genommen und auf die kleinen Garnisonorte mit ein bezug, zwei Waffengattungen verteilt werden.

Da nun so viele Garnisonen mit nur einer Waffengattung vorhanden sind, so würden durch die Vervollständigung wohl alle

Truppen daan gehen, daß also zur Vertheilung dieser Beihaltungen nichts mehr vorhanden. Die Vertheilung mit der Kompletzierung zu drei Gattungen ist ja nicht zu schwer. Ich empfehle sie denen, die sich zum Nachdenken der Beihaltungen machen. Haben sie diese Verordnung gemacht, so werden sie einsehen, daß sie sich viele Worte sparen können. Es werden ja, wenn zu jedem Kavallerie-Regiment nur ein Infanterie-Regiment gelangt, naturgemäß noch Infanterie-Regimenter übrig bleiben. Durch Vertheilung von Kavallerie könnte abgeworfen werden. Es hängt diese Bemerkung leicht. Sie ist aber nicht so. In einem Zukunftskriege wird die Kavallerie ihre Aufgaben schwerlich alle erfüllen können. Es man sich aber mit dem Vordruck der Vertheilung der Kavallerie befähigt, so sage ich vor, die vorhandene Kavallerie durch Gewinung von so großen Truppen, daß die Pferde wirklich dauernd hat werden, zu ihrer wirklichen Leistungsfähigkeit zu bringen. Es erhebt sich weiters, daß dadurch die vorhandene Kavallerie in einem eventuellen Zukunftskriege sehr viel mehr leisten kann als jetzt, und somit der Erfüllung ihrer Aufgaben gedeckter wird.

Man hätte durch diese Futurfrage den großen Vorteil, zunächst mal die großen Ausgaben der Reformation zu sparen. Ist dann die Schwärze der Leistungsfähigkeit auf das Höchste angespannt, dann wird man einer Vertheilung der Kavallerie zwar nicht mehr aus dem Wege gehen können.

Man hat sich nun wieder der Frage der gegenseitigen Ausbildung nähern, so möchte ich ein paar einfache Beispiele eines der vielen bringend nötigen Momente heranziehen.

Jeder Jäger, der mit einem Reien auf die Jagd geht, sieht unendlich viel mehr Wild als der Reie. Es ist dies ein ganz natürlicher Vorgang, das Auge des Reien muß darin erst geübt werden. Es kann natürlich Ausnahme gegeben, daß es auch ohne Übung geht. Das sind dann eben Ausnahmen. Die große Mehrzahl muß sich darin erst üben, sonst sieht sie viel weniger als der Jäger. So ist es auch mit dem geübten und ungeübten Soldaten. All die vielen, die da aus Interesse zur Sache Mandatieren beschreiben, werden mir zugeben, wie es man da hängen kann, wenn ein geübtes oder hierfür besonders geeignetes Auge, z. B. die auf diese Entfernung gleich einem Regenwurm sich hinziehende Infanterie sieht, so hört man von anfern, aber sagen Sie mir bloß, wo ist denn das was Sie da sehen?

Man kann gesagt werden, dazu sind die Truppenübungsplätze da, sich gegenseitig auszubilden. Jeder weiß aber, wie knapp bemessen die Tage für die nötigen Vertheilungen im Regiment, in der Brigade und hin, daß bloß das für die gegenseitige Ausbildung nichts einbringen läßt. Dies entspricht auch wieder aus den kleinen Garnisonen. Hat z. B. die Etappe 1 außer ihrem Kavallerie-Regiment noch ein Regiment Infanterie und eine Abteilung Artillerie, so muß naturgemäß der Exercierplatz ein größerer sein, als wenn z. B. das Kavallerie-Regiment allein dort liegt. Es läßt sich ein großer Teil des Exercierens als bisher schon in der Garnison erledigen, und man gewinnt auf dem Truppenübungsplätze Tage, wo der Führer des Regiments gegeben wird, kriegsmäßige Verwendung größerer Truppenverbände zu üben, den Truppen, sich an der Ausbildung für den Dienst im Felde und das Geschick angemessen zu vervollkommen.

In den kleinen Garnisonen wird viel Theorie getrieben. Wie groß der Sprung von der Theorie zur Praxis ist, das weiß jeder Praktiker, und wie hoch ein Praktiker.

Der Drang, sich in seinem Beruf zu vervollkommen, steht in jedem; jeder leben wir in einer so vorgeschrittenen Zeit. Es wird gegen früher, auch trotz der neuen Hilfsmittel, das Wissen leichter. Man trifft viele Persönlichkeiten anderer Berufs, die aus eigenem Willen, eigenem Willen Erlaubnisse anfertigen haben. Das wirkt naturgemäß antriebig auch auf den Soldaten. Neben dem Pflichtgefühl kommt aus dieser Eifer zum Schöpfen. Die Garnisonen nun mit einer Waffe sind, wie wir gesehen haben, beschränkt in dem Vertheilung. Schaffen aber wollen sie alle, da nimmt man dann seine Zuflucht zur theoretischen Arbeit. Wie bedenklich diese allein ist, das wissen alle, die im praktischen Leben stehen. Für die, die nie das nicht glauben, habe ich die Frage: Ist das alles richtig, was diese Vertheilungen in ihren theoretischen Arbeiten in sich aufnehmen? Wie greife hier nur ein Beispiel — die Beschriftung — heraus. Dies unendlich Wichtige läßt sich meiner Ansicht nach gar nicht ohne Weiteres erkennen. Hier könnte ungeheurer Segensreich werden, wenn zwischen dem Generalstab und der Truppe ein häufigerer Wechsel wäre.

Die Kommandeure sind mit der Regimentsführung unendlich in Anspruch genommen, und an die werden sich selbst ein älterer Offizier, gedienende dem jüngeren Offizier aus ganz naturgemäßen Gründen nicht leicht zur Verfügung auftragen. Die ihm im militärisch-wissenschaftlichen Studium aufgegeben sind. Ist da aber ein Hauptmann oder Rittmeister, der aus dem Generalstab in die Truppe gekommen ist, an den werden sich Lernbegierige wegen des geringen Alters- und Vorgesetzten-Unterschiedes viel eher und leichter als an den Kommandeur.

Wie unendlich viel Gutes, Gegengewichts für den Dienst, für die Arbeit der Regimentsführung, für die Regenerhaltung der Batterie kann nun solch ein Hauptmann oder Rittmeister schaffen, zumal wenn er die Eigenschaften hat, sich das Vertrauen seiner Kameraden zu erwerben.

Deshalb ein größerer Wechsel aus dem Generalstab in die Truppe und umgekehrt, und auch besonders müßte dieser Wechsel gerade in den kleinen Garnisonen häufig stattfinden!

Dann würde nicht so häufig in den Märschen zu hören sein: „Ja, meine Herren, die Beschriftung ist...“ Jeder, der lernen will, sagt sich dann immer wieder: „Weißt ich nicht, wie ich seine Persönlichkeit finde, da es nicht immer ist...“ Es ist ein bedeutendes Moment, da es nicht immer ist, der genügenden Möglichkeit, zu lernen, sollte. Die in jedem derselben Position für seinen Beruf sollte man als das wichtigste Kleinod ansehen, ja, ja als das kostbarste Kleinod sollte sie geachtet werden, dann bleibt auch die Praxis, die wir haben müssen. K. v. K.

Schutz der Angeklagten und Zeugen.

Das bayerische Justizministerium hat einen von humanem Geist durchdrungenen Erlaß herausgegeben, der dem Materialen Schutze von Angeklagten und Zeugen durch Anfragen und Befragungen ihrer Vertreter in öffentlichen Verhandlungen die angsten Grenzen zieht und Befragungen wie Zeugen Schutz verleiht. Der Erlaß des Justizministers v. Wittner wendet sich zunächst gegen die trotz einer Verfügung vom Jahre 1894 bestehende Uebung, dem Angeklagten bei noch so geringfügigen Verurteilungen frühere Verurteilungen vorzuführen. Das soll unterbleiben, namentlich bei Wiederholungsfällen von Uebertretungen ohne besondere strafrechtliche Bedeutung, bei Privatklagen und Verurteilungen nicht entbehrenden Charakters, bei leichten vorläufigen sowie fahrlässigen Vergehen, bei Fällen aus weitaus liegenden Strafvertheilungsbereichen oder in Fällen, bei denen die Länge der verfloßenen Zeit die frühere Strafart zur Beurteilung des Angeklagten kaum mehr in Betracht kommen läßt. Der Erlaß gibt zu bedenken, daß die Vertheilung einer durch jugendliche Verirrung, Leidenschaft, Not, augenblickliche Erregung erlittenen früheren Strafe einem Angeklagten empfindlich bloß stellt, ihn um Stellung und Verdienste bringen oder das künftigen Frieden heben könne. Besonders unrichtig sei die Uebung in Fällen eines Freispruchs oder es könne auch der Anschein einer Beeinträchtigung der vorläufigen Lage durch die alsbaldige Bekanntgabe der Protoprotokolle beim Eintritt in die Verhandlung gegeben werden. Dem Vorstehenden bleibt die Prüfung im einzelnen Fall überlassen. Die Anklagebehörde soll sich Strafvertheilungsbereichen zunächst nur zu eigenen Gebrauch beschaffen und in der Verhandlung ebenfalls nicht eintreten, daß die zwecklose und entbehrliche Bekanntmachung von Vorurteilen unterbleibe oder fernestfalls früher als notwendig erfolgt. In höherem Maße noch als bei Angeklagten müßte bei den Zeugen jede unnötige Bloßstellung vermieden werden. Die Zeugnispflicht ist ohnedies eine schwere Bürde und oft von empfindlichen Folgen für den Zeugen oder ihm nachteilige Personen. Sie bringe Verunsicherung und wirtschaftliche Nachteile in vielen Fällen, die durch gesetzliche Gebühren allein nicht ausgeglichen würden; um so mehr habe der Zeuge Anspruch auf Schutz vor Gericht. Es darf ihm nur bei gebietlichem Erfordernis das gerichtliche Verfahren nahegetreten, Fragen über seine Glaubwürdigkeit nur aus der vorliegenden Sache selbst geschöpft werden, und der Zeuge müßte vor allen Fragen bewahrt werden, die über diese vom Gesetz gezogenen Grenzen hinausgehen oder gar den Zweck verfolgen, den Zeugen oder eine ihm nachteilige Person bloßzustellen. Fragen nach früherer Vertheilung von Zeugen dürfen nur bei zwingender Veranlassung gestellt werden.

Die Verleihung des deutschen Dokortitels an Ausländer.

Zu den lebhaftesten Klagen, welche die Teilnahme russischer Studenten an den Verlesungen unserer Hochschulen berührt hat, kommen jetzt abermals neue Klagen über die Art und Weise, wie viele ausländische Studierende den in Auslande besonders hoch bewerteten deutschen Dokortitel erwerben. Eine an die „Deutsche Tageszeitung“ gerichtete Zuschrift stellt besonders fest, daß die Ausländer bei der Erlangung des deutschen Dokortitels der Berliner medizinischen Fakultät vor den Inländern „dadurch bevorzugt werden, daß die Ausländer in Berlin zum Dr. med. promoviert werden, ohne das Staatsexamen und ohne das hieran anschließende Jahr als Medizinalpraktikant absolviert zu haben, was bei den Inländern als Vorbereitung für Erlangung des Dokortitels gefordert wird.“

Diese Verhältnisse, auf welche schon früher hingewiesen worden ist, haben sich in der letzten Zeit noch verschärft. „und gewisse Berliner Tageszeitungen bringen sogar als bezeichnende „wissenschaftliche“ Ereignisse die Namen der russischen Studenten, sobald sie den Dokortitel erworben haben, veröffentlichen aber, daß diesen Verleihungen durchaus nicht dieselben wissenschaftlichen Leistungen zugrunde liegen wie bei den deutschen Studierenden. Im letzten Semestre wurden von der Berliner medizinischen Fakultät 42 Dokortoren promoviert, darunter nur 17 Inländer und von diesen wiederum 11 junge Militärs, welche durch ihr Studium an der Kaiser Wilhelms-Akademie auf die Berliner Universität hingewiesen sind. Die übrigen 25 Promotionen betrafen, Ausländer, und zwar fast nur Russen beiderlei Geschlechts, von denen kein einziger die oben genannten Vorbereitungen erfüllt hatte.“

Das sind denn doch ganz unmäßige Verhältnisse. Man denke nur, wie viele dieser russischen Gäste sich mit ihrem leicht erworbenen Dokortitel in Deutschland naturalisieren lassen können, wodurch sie den deutschen Verzten, deren Ausbildung viel kostspieliger und schwieriger ist, ganz erhebliche Konkurrenz bereiten. Hier muß unter allen Umständen Abhilfe geschaffen werden.

Die
Honigkuchenfabrik
von Rob. Schirmer,
langj. Inh. d. Fa. C. Tornow,
befindet sich nur (025)
obere Leipzigerstr. 70/71
Bankgeschäft Apelt & Sohn.

Apollo-Theater.
Direktion Gustav Poller.
"Aufführung des „Berliner
Metropol-Ensembles“.
Zum 3. Male!
„Zweimal gelebt“,
Sensationsstück in 7 Akten von
Walter Hevillie. (Verfasser von
„Das Mädchen ohne Uhr“).
In England 3malige u.
über 3000 Mal aufgeführt!
Von Dir. **Samst** über
400 Mal gegeben!

**Otto Otto
Charivari!**
Sonntag nur abends 8 Uhr
Gastspiel im
Walhalla-Theater.
Direktion: **Otto Otto**,
populärster Brettl-Dichter.

Zoolog. Garten.

Sonntag, 5. Juli
2 grosse Instrumental-
und Vokal-Konzerte.
Trompeten-Korps der
12. Infanterie.
Rost'sches Solo-Quartett.

Montag, 6. Juli
Grosser Elite-Tag.
Dem deutschen Volkstheater
geweiht!
Leipziger Tonkünstler-
Orchester.
Rost'sches Solo-Quartett.
Konzerte am Nachmittag und
Abend. (0361)

Zum Schluss
**Grosses
Brillant-Feuerwerk.**

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen für feine Herren- und Knaben-Moden.

Vorteilhaftes Angebot

leichter Sommerkleidung

durch grosse Massen-Einkäufe.



Grosse Posten:
Lüster-Jackets
Leinen-Joppen
Loden-Joppen
Sport-Anzüge
Touristen-Anzüge
mit langen und kurzen Hosen
Tennis-Anzüge
Blaue Jackets
Einzeln
Tennis-Hosen.

Grosse Posten:
Staub-Mäntel
Gummi-Mäntel
Radfahrer-Hosen
Sweaters
Bunte Wasch-Westen
Westen-Gürtel
**Knaben-
Wasch-Blusen**
Wasch-Anzüge.



Sommer-Anzüge

in Lüster, Beige, Kammgarn und Loden.

Ein grosser Posten **wasserdichter Loden-Pelerinen à 6 Mk.**

Loden-Pelerinen in grösster Auswahl bis zu den leichtesten Kamelhaar-Qualitäten.

Fr. Günthers Brauerei, Halle a. S.

empfiehlt einem geehrten Publikum ihre anerkannt **bestbekömmlichen Biere**, als:

Pilsener, hell,
Exportbier, nach Münchener Art,
Doppelbräu, schwere Qualität,
Caramel-Malzbiere, fast alkoholfrei,
Lichtenhainer — Krüge hierzu leihweise,
Weissbier nach Berliner Art.

Sämtliche Biere in Gebinden und Flaschen frei Haus.

Fernruf 861.

Kindermilch, roh und sterilisiert,
von vorzüglicher Qualität, letztere unter fortlaufender Kontrolle des
Hygienischen Instituts der Universität, empfiehlt (0381)
Hallesche Molkerei.

Weinkellerei Casino-Gesellschaft Trier
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
Mosel- u. Saar-Weine
Preislisten gern zu Diensten.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel**
der **Zukunft!**
Erzeugt dauernd
blendend weisse
Wäsche!
Garantiert chlorfrei
und unschädlich.
Millionenfach
erprobt!
Alleinige Fabrikanten **Henkel & Co., Düsseldorf**

Ungeziefer aller Art
vernichtet seit 50 Jahren unter voller Garantie
Apoth. D. Feller's Nohl, Halle a. S., Burggasse 1,
am Markt. Mittel zur Selbstabwehrung stets vorräthig.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 168.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

**Kaiser
Friedrich
Quelle**

Offenbach am Main

Zu haben in allen **Mineralwasserhandlungen,**
Apotheken und Drogerien. (0219)

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.

Bahnstrecke Leipzig-Corbetha. Solbäder sowie Luft-, Sonnen- und
Flussschwimmbäder. Inhalation an Gradierwerken von über **1800 m**
Länge. Prospekte kostenlos durch das Königliche Salzamt. (8078)

Volksmissionsfest in Dölkau.

Am Sonntag, den 5. Juli (8. S. n. Trin.) soll, so Gott
will, das Volksmissionsfest in **Dölkau** gefeiert
werden. Festredigt 3 Uhr (Professor Dr. Haussleiter-Salle); Bericht
(Missionar Diller aus Indien). Alle Missionsfreunde sind herzlich
eingeladen.
Der Vorstand.

Hotel und Pension Englischer Hof, Oberhof.

Günstig gelegen, direkt am Hochwald mit schöner Aussicht.
Modern und neu eingerichtet. — Anerkannt vorzügliche Küche.
Penion von Mk. 5.— an.
Otto Preiss, Besitzer. Telefon Nr. 17.
(0383)

Haus-Bier,

in der heissen Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk,
empfiehlt
à Fl. 7 Pfg.
Freybergs Brauerei,
Fernsprecher 65. (0350)

Finsteralde N.-L. Bahnhofs-Hotel

neu eröffnet.
Gegenüber dem Bahnhofsgebäude.
Fremdenzimmer von 150 Mk. an.
Table d'hôte. ff. Küche.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und
Privat-Verhältnisse auf alle Plätze
der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle a. S. (7036)
internationales Auskunfts-Bureau,
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

Mit 3 Beilagen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Die Kieler Kaiserfeier.

Kiel, 3. Juli. Der Kaiser begab sich heute morgen an Bord des 'Meteor', um die Fahrt nach Travemünde mitzutelegen. Der 'Meteor' startete um 8 Uhr 05 Minuten. Gleichzeitig startete die Flotte. Die Kaiserin wohnte dem Start auf der 'Gulda' bei. Sie gedenkt später das neue Marinelaqarett zu besichtigen und im Laufe des Vormittags an Bord der 'Sobenzollern' nach Travemünde zu fahren.

Kiel, 3. Juli. Heute vormittag 9 Uhr begann die Wettfahrt der ersten Gruppe der Motorboote für die Fahrt Kiel-Travemünde, wozu sich 20 Boote gemeldet hatten. Um 11 Uhr erfolgte der Start der zweiten Gruppe, hierzu hatten sechs Boote gemeldet.

Kiel, 3. Juli. Bei der heutigen, vom Kaiserlichen Automobilklub und Kaiserlichen Jagdklub veranstalteten Wettfahrt für Motorboote erhielt in der ersten Klasse für Remonte den ersten Preis 'Sargis' (Georg Somabdt-Remonte) 53,87 Min. pro Stunde, den zweiten Preis 'Karin' (Geheimrat Siegfried) 48,12 Min. pro Stunde; in der dritten Klasse (offene Boote vom Remontier 6,5 und darüber) den ersten Preis 'Argus IV' (Frit Jannin in Firma Argus-Motorfabrik, Berlin) 12,55 Min., in der vierten Klasse (offene Boote vom Remontier von 6,5) den ersten Preis 'Dein-Kid' (Hans Harber-Bank) 22,82 Min. pro Stunde, den zweiten Preis 'Walter II' (Brenning-Wilhelmsburg-Gamberg) 13,89 Min. pro Stunde, den dritten Preis 'Elsie' (Mardmann-Gamberg) 13,69 Min.; in der fünften Klasse (Zweierboote vom Remontier von 7 und darüber) den ersten Preis 'Seipner II' (Hans-Jacob-Siel 26,5 Min., den zweiten Preis 'Graf' (Kurt Somabdt-Remonte) 24,82 Min., in der sechsten Klasse (Zweierboote vom Remontier von 7) den ersten Preis 'Florida' (Lüpfen-Remontier) 16,48 Min., den zweiten Preis 'Stuttgart' (Gustav Braundt-Berlin) 17,45 Min. und den dritten Preis 'Argus II.' (Martin de Curob).

Seine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolas.

Petersburg, 3. Juli. (Werbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gewisse ausländische und russische Zeitungen veröffentlichten, daß der deutsche Kaiser beabsichtige, dem russischen Kaiser demnächst einen Besuch abzustatten. Diese Gerüchte entbehren nach sicheren Erkundigungen sowohl beim Minister des Meeres, wie bei der deutschen Botschaft jeder Begründung. Auch die Witterungen, daß die Zusammenkunft zu Lande stattfinden und Gelegenheit zu einer Reihe von Besichtigungen bieten soll, sowie, daß das Gedächtnis des deutschen Kaisers schon in Petersburg angekommen sei usw., sind vollkommen unbegründet.

Aus dem Flottenberichten.

Offen (Ruhr), 3. Juli. Die 'Rhein-Westf. Sta.' meldet, daß Fürst Salin-Sorjmar die Annahme einer Wiederwahl zum Vorsitzenden des Flottenvereins endgültig abgelehnt. Er erklärte in einem Schreiben an das Präsidium des Flottenvereins, daß er nicht in der Lage sei, die der Annahme der Wahl entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen und zu seinem Bedauern nicht inslande sei, dem Ruhe, wieder an die Spitze des Vereins zu treten, Folge zu leisten.

Der Brand des Berliner Opernhauses.

Berlin, 3. Juli. Es steht fest, daß der Brand des Opernhauses durch unvorsichtige Umgehen der Dacharbeiter mit der Kohlenpe entfernt ist. Brandstiftung ist ausgeschlossen. Im Juli rücken die Kasse bis auf zwei wieder ab. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Aus der zweiten württembergischen Kammer.

Stuttgart, 3. Juli. In der zweiten Kammer erklärte heute der Ministerpräsident in Beantwortung einer sozialdemokratischen Interpellation, der Entwurf betreffend die Arbeitskammer befindet sich noch im Stadium der Vorbereitung. Eine Beschäftigung des Bundesrats darüber habe noch nicht stattgefunden. Unter diesen Umständen ließe die Regierung nicht in der Lage, sich jetzt über ihre Stellungnahme Mitteilungen zu machen.

Eisenbahnunfall.

London, 3. Juli. Ein heftiges Morgenblatt meldet unter dem 2. Juli aus St. Louis: Von Sedalia in Missouri kommt die Nachricht, daß gestern Abend in Knobnoster zwei Schnellzüge infolge dichtigen Nebels zusammengestoßen seien.

London, 3. Juli. Zu dem Eisenbahnunfall bei Knobnoster wird noch weiter gemeldet: Der Zusammenstoß erfolgte infolge dichtigen Nebels. Die Maschinen sind zer-

stört. Die Wagen fingen Feuer. Mit Passagier sind tot, awanig wurden verwundet.

Maroffo

Zanger, 2. Juli. (Werbung der Agence Havas.) General d'Amade hat am 29. Juni ohne Schwertfisch Azemur befehligt, nachdem auf Androhung die anfangs geschlossenen Stadttore geöffnet worden waren. Der Gouverneur von Agemur ist geflüchtet. Die Stadt soll bis zur Ankunft der maroffanischen Truppen besetzt gehalten werden. General d'Amade hat eine städtische Verwaltung eingesetzt.

Masagan, 2. Juli. General d'Amade meldet aus Agemur, daß er Maßnahmen getroffen habe, zur Sicherung der Ruhe und zur Wiederherstellung der Verbindung zwischen dem Schachjagibet und Masagan. Die Soldaten wurden in der Stadt freudig aufgenommen.

Bromberg, 3. Juli. Wie die 'Ost. Presse' meldet, wurde bei dem Schußfischen des 14. Infanterie-Regiments gestern Abend der Musikfester eigens eröffnet, da er sich gegen die Instruktion eigenmächtig aus der Deckung entfernte.

Paris, 3. Juli. Nach einer Schießung auf dem Artilleriegeschloße Fontainebleau seien zwei Soldaten mehrere Geschosse auf, darunter mehrere Granaten, die ihnen plötzlich in der Hand explodierten. Ein Soldat wurde sofort getötet, einer lebensgefährlich verletzt.

Paris, 3. Juli. Aus Vrejt wird gemeldet: 70 Marine-Soldaten des Panzerschiffes 'Leon Gambetta', die zur 300jährigen Jubelfeier der Stadt Quebec abgehen sollten, sind auf Befehl des Admirals Sauregubier wegen Unbotmäßigkeit an Land gebracht worden.

Paris, 3. Juli. Der brasilianische Gesandte veröffentlicht eine Depesche aus Rio de Janeiro, in der die von New-Yorker Blättern gebrachte Nachricht, Brasilien lasse Kriegsschiffe bauen und tauche Waffen auf, um sie an Japan abzutreten, als vollkommen unrichtig erklärt wird.

Petersburg, 3. Juli. Die Nacht 'Standard' mit den Majestäten ist gestern Abend auf der Nikopass-Reede vor Anker gegangen.

Petersburg, 3. Juli. Vor seiner Abreise empfing der Kaiser den deutschen Militärbevollmächtigten Generalleutnant v. Zafobi, der ihm im Auftrage des Kaisers die neue Rangliste überreichte.

Petersburg, 3. Juli. In der Reichsduma brachten 103 Deputierte einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Todesstrafe ein. Der Antrag ist von der gesamten Duma und mehreren Fraktionen unterzeichnet.

London, 3. Juli. Unter dem Vorjuge des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Metternich wurde heute das 200jährige Jubiläum der deutschen St. Marienkirche in London durch ein Bankett im Hotel 'Cecil' feierlich begangen.

Buenos Aires, 3. Juli. Es geht das Gerücht, daß eine aufständische Bewegung in Paraguay ausgedrungen ist.

Wasserfrachten am 3. Juli. Bremen-Lib. + 0,95, Ralte Ddb. + 1,50, Ralte Lib. + 0,32. - 16 E: Keimung 0,68, Raltig 0,42 Bremen - 1,78, Ziegen + 0,12, Sittberg + 1,07, Raltan + 0,53, Raltu + 0,89, Raltogeb + 0,95, Zantberge + 1,41, Sittberge + 1,87, Sittberst + 0,90. - W: Ralte: Diben + 0,39.

Preisnotierungen für Kuxe vom 3. Juli.

Table with columns for company names, share types, and prices. Includes entries like 'Adler-Aktien', 'Bayer-Aktien', 'Deutsche Bank', etc.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 3. Juli, 2 Uhr nachmittags.

Large table of market data including 'Eisenbahn-Aktionen', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Schiffahrts-Aktionen', 'Bank-Aktionen', 'Fremdwährungen', 'Ausländische Staatspapiere', 'Brauerei-Aktionen', 'Industrie-Papiere', and 'Aktien'.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 3. Juli, 1 Uhr.

Table of market data for Leipzig, including 'Börsennotierungen', 'Aktien', and 'Fremdwährungen'.

Das Nachsenden von abonnierten Exemplaren

übernimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle gern an aufgegebenen Adressen, und zwar zum Selbstkostenpreise. Der Versand erfolgt von uns bei längerem Verweilen an einem Orte (einschließlich Österreich-Ungarn) durch Post-Überweisung. Bei öfterem Wechsel des Adressatortales oder nach dem Auslande geschieht die Zusendung unter Streifband.

Beschwerden

Über den nicht erfolgten oder unregelmäßigen Eingang einzelner Exemplare wird stets und zwar baldmöglichst bei dem Postamt des neuen Adressatortales resp. bei dem betreffenden Postboten mündlich oder schriftlich anzufragen, wonach sofortige Abhilfe geschaffen wird.

Halle a. S. Verlag der Haleschen Zeitung.

